

## Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.  
Jährlich: . . . 18 Mark. Jährlich: 4 Mark 50 Pf.  
Für den Raum einer gespaltenen Postzeile 20 Pf. Unter „Eingesetz“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Postzeile 20 Pf.  
Unter „Eingesetz“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

## Erscheinung:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

## Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat December werden zum Preise von 1 M. 50 Pf.) angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten. Königl. Expedition des Dresdner Journals. (Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

## Amtlicher Theil.

Dresden, 30 November. Se. Hoheit der Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha und Höchstadeln Gewahrsam. Prinzessin Luise, Königliche Hohen, sind gestern Abend 8 Uhr 25 Min. von Dresden angekommen und im Prinzlichen Palais am der Langstraße abgetreten.

Dresden, 30. November. Se. Majestät der König haben nachstehende Personal-Befehlungen in der Arme übergründigt zu genehmigen gerucht:

## A. Erneuerung, Festschriften, Verhängnisse.

Die Erneuerung des Prinzen Witz, Herzogs zu Sachsen, Königliche Hoheit, zum Sekondienutenant im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen; die Verleihung des Charakters als Hauptmann an die Premierleutnants von Thiemendorff lehrgenannten Regiments und Schubart-Engelsbach des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105; die Beförderung des Premierleutnants von Weid im 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, unter Verleihung zum 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, zum Hauptmann und Kompanie-Chef mit Vorbehalt der Patentierung; die Stellung des Adjutanten der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, Premierleutenant von Thiemendorff des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 — unter Verlassung in der Adjutanten-Funktion — à la suite eines Regiments; die Erneuerung des char. Premierleutnants von Schönberg im 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106 — kommandirt als Bezirks-Adjutant zum 2. Bataillon (Reichen) 4. Landwehr-Regiments Nr. 103 — zum eisähmigen Premierleutnant; das Auscheiden des Sekondienuments à la suite des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, Freiherr von Weid I. aus dem aktiven Dienste unter Uebertritt zu den Offizieren der Reserve seines Regiments; die Beförderung des Premierleutnants von Boddens des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 zum Rittmeister und Eskadron-Chef; die Stellung des Sekondienuments der Reserve von Olhoff-Groote des 2. Husaren-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19 à la suite dieses Regiments; die Beförderung des Sekondienuments Gottschalk im 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 zum ratsmäßigen Premierleutnant im Ingenieur-Korps; die Anstellung des Sekondienuments der Reserve von Römer des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 als Sekondienutenant der aktiven Armee im 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 mit einem Patente vom 12. September; die Beförderung des Befeldweibels der Reserve Lüder und Schäfer des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102, Leichter des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, Neubert und Wienhold des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Lütz und Pflegner des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105, Ulrich und Hoffmann des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 106, Weber, Dr.

\* In der vorigen Nummer ist irrtümlich 3 M. gebucht worden.

## Feuilleton.

Beginn von Otto Bandt.

Witwood, den 29. November, fand im Gewerbehaus des Pablo de Sarasate's Concert mit Orchester statt. Das Künstlers Spiel übte wieder mit den eminenten, leicht ausgebütteten, nie verhagenden Technik, mit der poetischen Beziehung und treivallosen Anmut des Vortrags und der lieblichen bestechenden Schönheit seines Tonos jenen unwiderstehlichen magischen Zauber auf die Hörer aus. Er spielte das Mendelssohn'sche Concert, ein Concert von Wieniawski und eine eigene Carmenphantasie. Wohl sind wir eine etwas andere Auffassung des von ihm schon früher vorgeführten Concertes Mendelssohn's gewohnt. Aber wir müssen einen nichtdeutschen Künstler für diese in ihrem innersten Wesen deutsche Musik jedenfalls seine individuell und noch dem Charakter seines Spiels geartete Auffassung zugestehen, und die Sarasate's offenbart eine so starke, begeisterte und liebenswerte Individualität und eine so einheitlich vollendete Durchführung, daß wir sie nur mit höchstem Genuss gern empfangen. Was das Concert an Größe und Stil in seiner Haltung, an Tiefe und männlich kräftigen Geist des Ausdrucks einbläuft, gewinnt es an Grazie, Zartheit und beruhendem Reiz der Empfindung und des Toncolorits; der Tonalindruck ist entzückend. Der Vortrag des leichten Soys voll Energie und Feinheit in solcher Rapidität und Leichtigkeit tödlicher Technik möchte seinem andern Spieler möglich werden. Wieniawski's Concert ist musikalisch zwar wenig gehaltvoll aber

offenbar mit Fleiß ausgearbeitet, am interessantesten und originell erfundnen im leichten Soz, übrigens dankbar für den Virtuosen, der es in so glänzender Weise übergebaute auszuführen vermag. In der Carmen-Phantasie hat Sarasate direkte Melodien mit dem reichsten Spann von Tropen- und Sprunggängen, Trillerketten, Pizzicatos, Flageoletteffekten &c. in geschmacvoller und prunker Weise verleben und zusammengeführt, und die Eleganz und Bravour in seiner Ausführung dieser virtuosen Kunststücke sind bewundernswert. Auf enthusiastisches Begehrten spendete er noch einen Vortrag seiner „spanischen Melodien“. Tel. Agnes Huntington unterstützte das Concert mit der schon in ihrem eigenen Concert gegebenen vorallem gelingenden Aufführung einer Art aus Rossini's „Italian in Alger“ und mit Viedervorträgen, unter denen sich als Klünglichkeit fertig und feinsinnig der eines Liedes von Rossini und des auf lebhaftes Begehrten gegebenen Liedes von Bendel auszeichnete.

Dr. Prof. G. Kraus hatte die Clavierbegleitungen übernommen. Dr. Kapellmeister Mannfeldt die Direction der von seiner Kapelle ausgeführten Orchesterpartien. — G. Bandt.

## Baudungen.

Koselle von G. E. Reimann.

(Schloß)

Der Abschied zwischen den Verwandten war ein warmer und herzlicher; doch bedauerte man sich daran, der Gegenwart, wie sie die Gefühle in eines Jeden Brust erregte, ihr Recht werden zu lassen. Von der Vergangenheit mit ihren Schatten und Schmerzen

Landwehr-Infanterie des 1. Bataillons (Blauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, sowie des Sekondienuments Härtig der Landwehr-Infanterie des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; Sekondienument von Petrikowsky unter Verleihung des Charakters als Premierleutenant.

Se. Majestät der Könige haben dem Bodmeister-Assistenten Goettner Heinrich Fischer in Zwischen und dem Bodmeister Carl August Hoffmann I. in Strehlen das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen gerukt.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Mainz, Donnerstag, 30. November. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Rhein ist unbedeutend gefallen. In Bodenheim sind mehrere Häuser eingestürzt, jedoch ist der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen. Der Postverkehr mit Ausnahme des der Pakete ist wieder eröffnet. Die nächste erreichbare Bahnhof ist Rachenheim. (Vgl. die Rubrik „Vernehmtes“ in der Beilage.)

Wien, Mittwoch, 29. November, Abends. (Tel. d. Bob.) Die Regierung hat die Errichtung einer tschechischen Privatschule in Wien bewilligt. Diese Entscheidung erregt hier großes Aufsehen.

Der niederösterreichische Landesräth hat das vom hiesigen Verein „Komensky“ überreichte Schreiben um Bewilligung zur Errichtung einer Volksschule im X. Wiener Bezirk mit tschechischer Unterrichtssprache abwehrlös beschieden. In der Motivierung dieses Beschlusses wies der Landeschulrat darauf hin, daß die tschechische Sprache in Niederösterreich weder Landes- sprache noch landesüblich sei, und daß durch die Errichtung einer tschechischen Schule in Wien nicht nur die deutsche Landessprache beeinträchtigt, sondern auch die Schulverhältnisse Niederösterreichs gestört würden. Der Verein „Komensky“ rekurrierte an das Unterrichtsministerium, und dieses entschied, daß gegen die Errichtung einer Volksschule mit tschechischer Unterrichtssprache in Wien kein gesetzliches Hindernis bestehe. In der Motivierung wird des Langen ausgeführt, daß das Gesetz höchstlich der Unterrichtssprache an Privatschulen keine Bestimmungen getroffen habe; das Gesetz verlange nur, daß der schulpflichtigen Jugend, welche Privatschulen besucht, die Errichtung des allgemeinen Unterrichts ermöglicht werde. Der Landeschulrat hebt in seiner Begründung gegen diese Ministerialentscheidung hervor, daß die Vertreter der autonomen Körperschaften, des Landeskäufchens und des Gemeinderathes jeden Besuch unzulässiger Einrichtungen mit Stärkung auf die Vertrauensstellung, welche sie von diesen Körperschaften erhalten haben, belämmern und die Verantwortlichkeit für eine solche Reue abnehmen müßten. Der Landeschulrat bestimmt, und seine Worte finden daher ein vielstättiges Echo, während andererseits Osty's radikaler Anhang Alles daran liegt, den von diesem beabsichtigten Verstümmelungskrieg gegen die religiösen Sinnbilder zu verhindern. Ein lebhafte Bild wird in allen Kreisen sich verbreitenden Gegenseitig vor die Sitzung des Pariser Gemeinderathes vom 25. November. Der „moderne Kreuzläger“ Delaborde, einer der radikalsten Gemeinderäthe, stellte an den Präfeten Osty die Anfrage, wie er es mit der Entfernung der Kreuze von den Pariser Friedhöfen zu halten gedenke; es müsse Klarheit in die Sache kommen, schon um den vielen in dieser Angelegenheit umlaufenden Gerüchten ein Ende zu machen. Der Präfekt erklärte, der von ihm geforderte Credit von 5000 Frs. werde dazu dienen, die Entfernung sämmtlicher religiösen Kreuze und religiösen Inschriften von den Friedhöfen unverzüglich zu bewerkstelligen, damit Andersgläubige oder auch Ungläubige an denselben nicht ferner mehr Anstoß zu nehmen brauchen. So Osty's eigene Worte, gesprochen im Rahmen der „Toleranz“. Mit Recht könnte das katholische Gemeinderathmitglied Delaborde entgegenhalten, daß gerade die wahre Toleranz

war kaum die Rede, und noch weniger sprach man von Dem, was die Zukunft bringen sollte, was von ihr für die Gestaltung der einzelnen Schicksale erwartet wurde. — Es war allen genug, daß die alte Liebe unter ihnen hergestellt, das frühere süße Band unzerrissen geblieben war! —

Hatte aber Hermann doch nicht ohne Bangen für Osty an die kommende Zeit gedacht, hatte er sich zu weit in den Stillen gefragt, ob er sich in seinem jungen Empfinden behaupten und nicht vielmehr Rückslägen seiner leidenschaftlichen Natur ausgesetzt sein würde, so dienten schon die ersten Briefe, welche er von den Freunden erhielt, dazu, ihn zu beruhigen; mit Osty's körperlichen Erfolgen stärkte sich, so lachten sie, auch immer mehr die Stimmung seines Gemüths, und wenige Wochen erst waren vergangen, da konnte seine Mutter schreiben:

Osty ist wie ein neuer Mensch, und auch das Leben, welches vor ihm liegt, betrachtet er als ein neues. Es ist nicht mehr Regstirn, die ihn sein Schicksal nur eben ertragen läßt; er ist von der fröhlichen Jugend erfüllt, daß sein Glück noch auf ihn wartet und daß er seine Bahn nicht durchlaufen wird, ohne es errungen zu haben.

Mit einem inbrüstigen „Gottlob!“ und einem Lächeln, so froh und glücklich, daß vor ihm die leichten Wolken von seiner Stirn und aus seinen Gedanken zu schwunden schienen, faltete Hermann diesen Brief zusammen. —

In derselben Stunde noch stand er in dem Mansfeld'schen Hause vor Virginie, die er in all' diesen Wochen nicht wiedersehen konnte.

## Inseratenannahme ansieht:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Hosenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Louis-Franckfurt a. M.: M. Moser;  
Berlin: Imhoff & Co.; Bremen: E. Schleiter; Breslau: L. Stöppen's Bureau (Emil Kubitsch); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller;  
Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Duodecim & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstrasse No. 99.

## Dresdner Journal.

Berantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Konstantinopel, Donnerstag, 30. November, Mittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die berittene Kavallerie, ausschließlich aus Usserkeksen bestehend, wurde verabschiedet; alle ihre Angehörigen sind nach Trapezunt eingeschifft worden, von wo sie in die Heimat befördert werden.

Dresden, 30. November.

Der Seinepräfect Osty geräth noch und nach durch seinen, gegen die Kreuze und religiösen Embleme auf den Pariser Friedhöfen eröffneten Feldzug angesichts der anfänglich dieses Vorhabens sich laut dauernden allgemeinen Wohlmeinung in einige Verlegenheit. Er versucht sich zu entzündigen und damit veranlaßt werden, daß bereits beim Vorgänger Osty und Proctor dieses Ziel verfolgt haben sollen. Verläufig demerkt, hat sich dieses als eine völlige Unwahrheit herausgestellt, denn weder der eine, noch der andere der beiden Seinepräfekten hat je wagte, eine solche Verantwortung auf sich zu laden. Eine offizielle Note der „Agence Havas“ unternimmt es unumkehrbar, den Seinepräfekten Osty vor der Verantwortlichkeit dafür zu entlasten, daß er beim Pariser Gemeinderath einen Credit von 5000 Frs. gefordert hat, um die Kreuze und sonstigen religiösen Embleme von den Kirchen und den sogenannten Erinnerungsdenkmälern zu entfernen. Nach der „Agence“ sei diese Maßregel einfach eine — Consequenz der Abschaffung des Artikels 15 des Decrets vom Präfektur des Jahres XII. und bereits von der vorigen Stadtverwaltung begonnen worden; Osty habe nur für die Fortsetzung der Durchführung jener Belehrung der Kreuze ic. einen besonderen Credit wünschen können, da die alten Credits hierfür erledigt gewesen seien. Diese Maßregelung bestreitet kaum, und kann ein derartiger Sinn nur als willkürlich in das Gesetz hineininterpretiert angesehen werden. Die Entfernung der Kreuze und religiösen Embleme mit collectivem Charakter von den Kirchen ist ebensoviel eine notwendige Folge der Abschaffung des erwähnten Decrets, als die Wegnahme der Kreuze ic. auf den Schülern eine notwendige Folge des Unterrichtsgesetzes vom 28. März 1882 war. Weder in dem einen, noch in dem anderen Falle schreibt das Gesetz soviel vor. Als eine Wollung des durch die Rüde des früheren Polizeipräfekten Andrieux hervorgebrachten tiefen Einsichts kann die hebreische Kette der Maßregel des Seinepräfekten angesehen werden. Andrieux hat auf einen der schwersten Fehler des gegenwärtigen Systems aufmerksam gemacht, und seine Worte finden daher ein vielstättiges Echo, während andererseits Osty's radikaler Anhang Alles daran liegt, den von diesem beabsichtigten Verstümmelungskrieg gegen die religiösen Sinnbilder zu verhindern. Ein lebhafte Bild wird in allen Kreisen sich verbreitenden Gegenseitig vor die Sitzung des Pariser Gemeinderathes vom 25. November. Der „moderne Kreuzläger“ Delaborde, einer der radikalsten Gemeinderäthe, stellte an den Präfeten Osty die Anfrage, wie er es mit der Entfernung der Kreuze von den Pariser Friedhöfen zu halten gedenke; es müsse Klarheit in die Sache kommen, schon um den vielen in dieser Angelegenheit umlaufenden Gerüchten ein Ende zu machen. Der Präfekt erklärte, der von ihm geforderte Credit von 5000 Frs. werde dazu dienen, die Entfernung sämmtlicher religiösen Kreuze und religiösen Inschriften von den Friedhöfen unverzüglich zu bewerkstelligen, damit Andersgläubige oder auch Ungläubige an denselben nicht ferner mehr Anstoß zu nehmen brauchen. So Osty's eigene Worte, gesprochen im Rahmen der „Toleranz“. Mit Recht könnte das katholische Gemeinderathmitglied Delaborde entgegenhalten, daß gerade die wahre Toleranz

Er sei gekommen, sogleich er ihr, um ihr Nachrichten von den beiden Freunden zu bringen und die mitzutheilen, daß Osty's Genebung — Dank der Einwirkung seiner Mutter — jetzt als vollendet angesehen werden dürfte.

Sie schlug die Augen nieder, als sollten dieselben die Blätter einer Rose zählen, welche sie gerade in der Hand trug, und sagte dann, sie freue sich, daß die Ergebnisse jener Stunde, in welcher sie ihre Freude gehabt, keinen schwereren Schatten in seinem und in ihrem eigenen Leben zurückgelassen hätten.

„Und ich möchte nur, er möge es,“ lebte sie noch einen kleinen Hauch hinaus, „daß ich mein eigenliches Empfinden, das warme Gefühl der Jugendfreundschaft, nie aus meinem Herzen verlieren werde!“

„Der Jugendfreundschaft!“ wiederholte er ihr Wort.

„Sind Sie diesem Gefühl immer so treu und kann es wohl auch zu einem mächtigeren werden, Virginie?“

Eine heiße Glut lag in ihren Wangen auf; sie wollte sich von ihm abwenden, er aber hatte bereits ihre Hand ergreifen.

„Virginie,“ lagt er, „in meiner Jugend hatte ich eine Art Schwärmerei für ein kleines, wildes Mädchen, trug mich doch selbe mit seinen Einfällen und Scherzen nieder; später, da ich als ein Mann das Mädchen wiederholte und dies freist zur Jungfrau herangewöhnt war, lebte in mir eine ernste Religions, aber ich mußte diese Religion zurückdrängen — eine heilige Pflicht gebot es mir.“

Gebend vor Überschreitung, vor Spannung hörte sie ihm an, die Augen aber hätte sie noch gehabt; nicht für eine Welt hätte sie es sich vermodert, ihn anzublicken.

den Christgläubigen das Zeichen des Kreuzes auf ihren Friedhöfen befreien müsse, da ja die Juden getrennte Friedhöfe besitzen und die Ungläubigen nicht hindere, gleichfalls besondere Begräbnisplätze für sich zu beanspruchen. „Wenn Ihnen“, rief Despaty, „die Kreuze auf den Friedhöfen zum Ausgrenzen gereichen, so werden Sie dieselben wohl auch an den Kirchen nicht mehr lange dulden wollen und schließlich die Kirchen selbst zu unterdrücken suchen.“

Es ist nicht anzunehmen, daß es dem bildesfürmenden Seinepräfekten gelingt, seine Absichten zu verwirklichen; denn abgesehen von den allerdings polternd und frisch auftretenden Radikalen findet doch die öffentliche Meinung den Cicer Ostry's in hohem Grade unzweckmäßig und schädlich. Hören wir den „Tempo“: „Wir haben verlangt, daß die Friedhöfe nicht fern der Kirche angehören, sondern Gemeindeeigentum werden sollen, weil man endlich dem Skandal ein Ende bereiten möchte, daß eine unbedachte Heiligkeit einem Freidenker, Judent oder Protestant, der es in nichts vor dem Geist verdient hätte, einen entziehenden Begräbnisplatz annimmt. Weßhalb soll man aber ebenso bei den Kreuzen und Inschriften auf den Friedhöfen verzichten? Ist dies ein Recht verlegt, eine Ungerechtigkeit begangen? Ist schonemand durch diese Bildnisse, die im Grunde genommen doch nur allgemeine Gedanken anzeigen, verletzt worden? Wenn aber Niemand durch ihr Vorhandensein gekränkt wurde, kann man dann sagen, daß auch Niemand durch ihr Verschwinden verletzt werden würde? Weßhalb soll man ohne Grund das Gewissen einer großen Zahl, vielleicht der Mehrheit unserer Bürger verlieren, um uns die fruchtbare und platonische Genugtuung zu geben, bis ans Ende logisch geweisen zu sein! Seid ihr auch sicher, daß die Logik sich dort aufzuhalten läßt, wo ihr sie aufzuhalten möchtet? Ihr vernichtet die religiösen Sinnbilder an den Friedhöfen, aber ihr wollt sie auf den Grabsteinen dulden. Weßhalb ärgert sie euch an dem einen Ort mehr, als an dem andern? Der ganze Friedhof gehört der Gemeinde, höchstens mit Ausnahme der auf „ewige Seiten“ verlaufenen Begräbnisstellen. Mit welcher Logik wollt ihr es nun rechtfertigen, daß ein Priester auf ein Grab des der Gemeinde gehörenden Friedhof ein Kreuz setzen darf, da der Friedhof doch öffentlicher Boden ist, auf dem nur das Einzelne herrschen soll? Vor der letzten Folgerung, alle Kreuze von den Kirchhöfen zu entfernen, schreift man mit Recht zurück und wendet ein, daß es von höchstem Interesse sei, die innersten Überzeugungen eines Jeden zu achten und zu dulden. Weßhalb hat man nicht auch jetzt dieser Erwiderung Raum gegeben? Der Kugen dieser Wohlregel ist für die Freiheit gleich Null, und die Folgen werden der Republik, gegen die man zweifellos die religiösen Gefühle aufreizt, nur schädlich sein.“ — Der Gedanke, daß man den clericalen oder vielmehr den kirchlich gesinnten Elementen der Bevölkerung mit größter Schonung begegnen müsse, zieht sich ebenfalls durch einen Artikel des „XIX. Siècle“, der Francisque Sarcey zum Verfasser hat, von welchem die clericalen Blätter sagen, daß er nicht ruhig schlafen könne, „ohne im Laufe des Tages einen Priester verzehrt zu haben“. Sarcey, der mit Vorliebe kirchliche Angelegenheiten behandelt und dabei durchaus auf freidenklichem Standpunkt steht, sagt ganz offen, daß er es am liebsten sehe würde, wenn man die „Gläubigen“ von der katholischen Kirche und überhaupt wohl von der Religion abscheiden könnte; trotzdem aber rädet er das Vor gehen Ostry's in entschiedener Weise: „Ohne irgend welchen greifbaren Erfolg für die Sache des Freidenkerthums wird Ostry unter der Menge von Gläubigen und Gleichgültigen eine zornige Bewegung hervorrufen, die sich in Hass gegen die Republik umsetzen wird. Wenn er die Kreuze von den Friedhöfen reißt, wird er dadurch eine einzige Seele vom Über glauben und der Unschuldhaftigkeit retten! Das ist un denkbar. Er hat ein Sinnbild umgeworfen, eine an sich nichtschändige Sache, womit er nur einer zwecklosen Gedächtnisfeind schafft. Wenn er damit eine neue That des Fanatismus begangen hat, wie viel kirchlich gesinnte Seelen hat er andererseits dadurch betrübt! Wie viel gleichgültige Seelen hat er damit dem Katholizismus wieder zugeführt, die darüber empört sind, daß dem Geiste, das sie nur noch aus Gewohnheit verehren, mit solcher Miachtung mitgespielt werden soll! Wie viel Schaden hat man der Republik durch solche Rücksichtlosigkeit schon zugeführt!“

Beide Auslösungen sind bemerkenswert für den Umschwung, der sich bei vielen Republikanern vollzogen hat. In immer weiteren Kreisen bricht sich die

„Nicht wahr, Virginie, ich brauche es Ihnen nicht zu sagen, vor wem ich zurücktrat!“ fragte er nach einer kleinen Pause.

Leise, seinem Blicken nur kaum bemerkbar, schüttelte sie den Kopf.

„Sot ist mein Zeuge: ich wäre frei von Bitterkeit geblieben, wenn mein Verzicht einen Anderen reich gemacht hätte.“ fuhr er fort; „ich hätte meinem Bruder kein Glück geschenkt, habt Ihre Liebe, Virginie. Nun es aber so nicht war, nun es anders gekommen ist — nur darf ich Sie fragen: ist Ihnen der ältere Bruder genau das, was Ihnen der jüngere ist: der Freund Ihres fröhlichen, jungen Lebens, oder — willst Du mich lieben, Virginie, wie das Weib den Mann, dem es sich zu eignen giebt?“

Er hatte die Arme geöffnet, während er die letzten Worte sprach, und mit einem vor Beweine und Stolze halb erstickten Laut wußt sie sich an seine Brust.

„Hermann“, rief sie aus, als er sie an sich drückte, „nimmt mich hin, mache mit mir, was Du willst — ich weiß es: nur wenn ich Dein bin, kann ich fortan noch leben!“

(Ende.)

**Offizielle Vorträge.** Ueber Erdbeben und Vulkanauftreiche, Stürme und Wintergewitter hielt Dr. Rudolf Falb den zweiten seiner angekündigten Vorträge und schuf durch sachgemäße Entwicklung in klarer Darstellung und durch Witterung interessanter Vorkommnisse, welche zum Theil auf eigene Beobachtungen sich stützten, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer vom Anfang bis zum Schluß des Vortrags,

Erläuternd Bohn, daß der Culturmampf das Ansehen der Republik tief geschädigt hat und daß eine längere Fortführung desselben das baldige Ende der Schöpfung des 4. September 1870 herbeizuführen droht.

### Tagesgeschichte.

\* Berlin, 29. November. In der gestern unter dem Vorsteher des Staatsministers v. Böltcher abgehalteten Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Staatsberatungen zum Abschluß gebracht, indem die Reichshaushaltshauptetats für 1883/84 und für 1884/85, sowie die Gesetzeswünsche wegen Feststellung dieser Staats und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichsbahnen zur Annahme gelangten. Die Gesetzeswünsche wegen Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 und wegen Abänderung des Reichsbeamtengeiges standen die Zustimmung der Versammlung; durch diese Beschlüsse wurden mehrere auf die Abänderung des Reichsbeamtengeiges bezügliche Eingaben als erledigt erachtet. Die Vorlage, betreffend die Übersicht der Ausgaben und Einnahmen der Bundesverwaltung von Eliaz-Lothringen für 1881/82, wurde den zuständigen Ausschüssen zur Beratung übertragen. Nachdem der Vorstehende über eine wegen Beleidigung des Bundesraths durch die Presse ergangene strafrechtliche Verurtheilung Mitteilung gemacht, und nachdem die Verhämung wegen Beleidigung einer erledigten Sache bei der Doktorenversammlung für elaz-Lothringen Beamte und Lehrer bestimmt gesucht hatte, wurden schließlich für die Staatsberatungen im Reichstagssitzungssaal gewählt. — Morgen nimmt der Reichstag die Arbeiten wieder auf, die er am 16. Januar auf Antrag der verbündeten Regierungen durch eine fünf und einhalbmonatige Verlängerung unterbrochen hat. Die Vorlegung der Reichshaushaltsetats für die beiden folgenden Rechnungsjahre von 1883/84, welche der Bundesrat nunmehr beschlossen hat, wird von einer dem Bundesrat bereits vorgelegten Denkschrift begleitet, deren Eingang die „Rdm. Blg.“ in Folgendem wortlich wiedergibt:

Abweichend von den bisherigen gleichartigen Vorlagen betrifft der vorliegende Gesetzesentwurf die Feststellung des Haushaltsetats nicht nur für das nächste Jahrzajr, das Jahr 1883/84, sondern auch für das folgende Jahrzajr 1884/85. Seitens der verbündeten Regierungen wird auf dem Ziele einer durch Berichtigung der Staatsperioden herbeizuführenden Vereinfachung des Reichsstaates auf den gelegentlich der Einbringung des Rechtecks bestehenden, betreffend die Abänderung des Artikels 12, § 2, 69, 72 der Reichsverfassung, dargelegten Gründen festgehalten. Sie erwarten vor der Verhämung des Haushaltsetats ebenso sehr eine nicht unerhebliche Verzerrung der parlamentarischen Rechte, wie eine wechselseitige Verminderung der administrativen Arbeiten und entsprechende Entlastung der Verwaltung. Da dieser Vorschlag auf dem grundsätzlichen steht dem Einmonat bestreitet, daß der Haushaltsetat aber das nächstliegende Haushaltjahr aussen eingemessen richtig nicht veranschlagen lassen werde und hierdurch die ihm zustehenden auf Grund liegenden Vorrechtsverhältnisse verhindern, so ist der Haushaltsetat 1883/84 aus Aussicht auf seinen Verlauf zu präzisieren. Nachdem die dementsprechend auf die beiden Jahre 1883/84 und 1884/85 abgedeckten Staatsvorlagen die Annahme, daß eine ausreichend hohe Beauftragung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushaltsetats für auch für einen zählerigen Zeitraum bewirkt, in vollem Umfang bedacht haben, in der Aufstellung des Haushaltsetats nicht bloß für 1883/84, sondern auch für das Haushaltjahr 1884/85 zur Ausführung gebracht. Der gleichzeitige Feststellung dieser beiden Haushaltsetats gleichzeitig zur Feststellung zu bringen.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers hat sich der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, gestern Abend nach Coblenz begaben, um sich an Ort und Stelle darüber zu orientieren, welche Maßregeln infolge der durch die Überhauptbestimmungen der Verhämung der Staatsperioden neu eingetretene Wiedereinführung der durch die Verhämung der Staatsperioden bestimmt werden. — Der heutige Schwung des Abgeordnetenhauses, welcher der Justizminister Dr. Friedberg mit mehreren Kommissarien bewohnt, fand zunächst die Bereitung mehrerer neu eingetretener Mitglieder statt. Der Abg. Höchstl. hatte dem Präsidenten schriftlich mitgeteilt, daß er den Eid sich zu leisten vermöge; dieser hatte darauf erwidert, daß dann der Abgeordnete nicht

noch welchem die Beleidigung der Zuhörer ihm durch Beleidigung fundgegeben wurde. Die Erdbeben sind entweder in senkrechtem Aufstoss, oder in fortwährend wellenbewegter oder in rotatorischer Bewegung der Erdoberfläche bemerkbar, und durchgängig ist die erste Erdschüttung die heftigste, und mehr und mehr schwächer werden die nachfolgenden. In der Nähe der Tage der Sagygen und zur Zeit der Erdbeben des Mondes, ferner im Januar, auch (aber weniger) im April und Oktober finden meistens die Erdbeben statt, und wenn erstere Seiten mit letzteren zusammentreffen, so sind diese Erdschüttungen vornehmlich heftig. Nicht in Ebenen, sondern in Gebirgsgegenden haben die Erdbeben das Zentrum der Erdschüttung, von welchem aus über weite Strecken die concentrischen Wellen der Bewegung fortstreifen. Die absonderlichen atmomphärischen Vorgänge: die heftigen Stürme und die Winde gewisser entstehen durch verstärkten Kampf des Äquatorialstromes mit dem Polarstrom, dessen Verstärkung durch vermehrtes Aufstromen des ersten und schnelleres Aufstromen des zweiten nach dem Polen hin verursacht wird. Zu Nachweis der Entstehung der Erdbeben ist weder die Entstehungstheorie noch die Dampftheorie befriedigend; sondern es muß dazu die Ablösungstheorie gefordert werden: die Erdbeben sind die Wirkungen von vulkanischen Ausbrüchen im Innern der Erde (unter der Erdoberfläche, welche mit sedimentären Schichten überdeckt ist), verbunden mit der abnormale erfolgenden Ablösung derselben und dadurch entstehenden Verfestigung der Umhüllung der feuerflüssigen Erdmasse. Wie nun das Aufstromen der heißen, wasser dampfhaltigen Luft am Erdäquator, so wird auch die unter der festen Erdoberfläche stattfindende

bereitigt sei, einen Sitz im Hause einzunehmen. Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und zwar zunächst in die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend den Erlass polizeilicher Strafverfügungen. Bei der Beratung dieses Gesetzes vermittelte

Abg. v. Tury die Einsicht des Ausschusses des Oberlandesgerichts in Linz. Bei der Schwierigkeit der Materie nannte man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnovelle einen der ersten Gegenstand bilden, welche das Herrenhaus nach seinem Wiederzusammentreffen in Beratung ziehen sollte. Nun ist aber die Majorität der Unterrichtskommission ein neuer Abgeordneter gewählt worden. Als Kandidaten nennen man den gewissen Reichsfinanzminister v. Slovny. — Bekanntlich sollte die vom Abgeordnetenhaus vereitelt erledigte Schulgesetzesnov

Constable Tog war schon seit längerer Zeit nebst vielen anderen beauftragt, den Spuren dieser Bande nachzugehen. Er hatte zu diesem Zweck eine Reihe von Häusern, die der Waffenbesitzung verdächtig waren, untersucht; hatte sich die Besucher gewisser unter Polizeiaufsicht stehender Kneipen gemacht und dabei herausgefunden, daß zu bestimmten Abendstunden Gruppen von Kerlen sich zusammenfanden, die schon längst der Theilnahme am sinnlichen Verein beigezogen waren. Am Sonnabend nun lauerte er mit 5 anderen Geheimpolizisten den Verdächtigen in der Nähe einer solchen Kneipe auf. So wie sie die Verschwörer kannten, wares sie diesen bekannt, die Sicherheit ein eben so genues Spionistens bestehen wie die Obrigkeit selbst. Die Verschwörer verloren sich im Dunkel einer Straße; die Geheimpolizisten gingen ihnen auf der andern Seite derselben nach; ein Bluff erschallte; jene rückten den Polizisten auf den Leib, sie genau mustend; ein Revolver ward in der Hand des einen sichtbar; Tog wollte ihn wegen unbefugten Waffentragens festnehmen, als er einen Schuß ins Genick erhielt und dann zu Boden stürzte, den Angreifer mit sich reiend. Der Constable Eastwood, der auf letzteren seinen Revolver abfeuerte, ward von hinten gepackt, geschlagen und wurde wahrscheinlich das Schach von Tog getötet haben, wenn nicht ein Sergeant von den Schützen des Regiments gekommen wäre. Eastwood bat ihn in der Königin Armen um Hilfe; dieser zog seinen Säbel, sah den Angreifer Eastwood's am Genick und bedrohte ihn mit dem Tode. Daraufhin gewann die Polistenpartei die Oberhand, überwältigte den Angreifer namens Devine, sowie den Mörder von Tog, welcher Dooley heißt und selbst von mehreren Augen tödlich verwundet war. Eine große Menge sammelte sich an; Flüche wurden laut; alte betrunkenen Weiber juchten sich sogar an den Constablers zu vergreifen; und als schließlich der Wagen, auf welchem Constable, Gerechte und der Leidmann Play gerommen, davonfuhr, folgten ihnen verdächtige Personen, die durch Androhung von Revolverschüssen weggeschreckt werden mußten. Der Mörder bewahrte trotz seiner tödtlichen Wunden eine stoische Ruhe. „Woh ich sterben“, so sagte er, „so liegt mir nichts daran, wir sind alle gute Männer.“ Während der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fanden noch mehrere Verhaftungen statt. Die Moral aus der Geschichte ist wieder sehr bestürzend. Jedes Mal wenn die Regierung oder die Presse eine Verbesserung im Verhafenden des irischen Kranken feststellt, kommt ein enttäuschender und gärtiger Rückfall. Dies Mal ist es nicht die Landfrage, welche den Nord herbeiführte, denn die Mörder sind Handwerker, sind mit Revolvieren vorzüglicher Gattung bewaffnet, deren Kosten über ihre Mittel weit hinausgehen, und zeigen durch ihr Verhalten, daß sie der jenisch-communistischen Sekte angehören, die ihre Lehre, Aktion und Kunst aus Europa und Amerika bezieht und zu deren Mitgliedern alle Schufte gehören, die sich Patrioten nennen, weil sie allem Bestehenden den Krieg erklären. Die diese Bande völlig ausgerottet ist, kann von einem System der Selbstverwaltung, wie es das sogenannte Homerische erweist, nicht die Rede sein, denn die Regierung sagt sich mit Recht, daß, wenn Alle, die sich jetzt Nationalisten nennen, ehrlich zusammenstünden, sie der Schlange der Geheimbünde bald den Kopf zerteilen würden. Denn unter der Wucht der leichten feindlichen Schüsse sowohl als Unschuld. Ein Beweis dafür liegt in dem Verhalten der 5 vor, welche in der vorigen Woche ihre Theilnahme an dem Mord von Wamström eingestanden. Sie beteuerten zugleich mit ihrem Geständnis ihre Unschuld. Vermuthlich weil sie zur Theilnahme gezwungen wurden. Michael Davitt hat sich übrigens durch den Mord vom Sonnabend nicht abschrecken lassen, tags darauf, also gestern, in Ravan eine jener aufrüttenden Reden zu halten, denen die Landvolkerei ihren Ursprung verdankt. Er schlug vor, den Gutsherrn seine Pacht zu zahlen vom November bis zum Mai, denn die Hungerknoten löse jegliche Verpflichtungen von selbst auf. Habe doch Präsident Hughes im Jahre 1848 zu New-York erklärt, daß ein verhängender Mann das Land selbst vom Alter stecken dürfe; umso mehr dürfe das irische Volk den verbrecherischen Gutsherrn den zur Erziehung seiner Kinder nöthigen Binden stecken.

\* London, 28. November. Die gestrige Signirung des Unterhauses war nicht ohne Interesse. Auf die Anfrage Gibson's, des Vertreters der Dubliner Universität, um Auskunft über die jüngsten Mordfälle in Dublin machte der Staatssekretär Trevelyan die Mithellung, daß ihm viele und interessante Einzelheiten über die Vorgänge in Dublin zugelommen und

doch ihm die Ansichten und Absichten der irischen Regierung genau bekannt seien; er halte sich jedoch nicht für berechtigt, dem Hause weitere Mittheilungen zu machen, als was durch die Zeitungen bereits bekannt geworden. Es müsse den ehrenwerten Abgeordneten daran erinnern, daß es von Wichtigkeit sei, sich den Unterschied zwischen den allgemeinen Zuständen Irlands und dem besondern Falle eines gewaltsamen organisierten Verbrechens in Dublin gegenwärtig zu halten. Die agrarischen Gewaltthätigkeiten seien in der Abnahme begriffen, und die Zahl derselben während des laufenden Monats würde zum ersten Male seit dem letzten 28 Monaten auf unter 100 sich beziehen. Das Dubliner Verbrechen sei ein allein stehender Fall und gewissermaßen außer allem Zusammenhang mit der allgemeinen Frage des Gewehrs und der Ordnung im Irland. Mit diesem Verbrechen, begangen aus Motiven, auf welche er an dieser Stelle nicht näher eingehen könne, sei ein Stadium eines offenen und entschiedenen Konflicts eingetreten, in welchem mit den vortrefflichen Anordnungen der irischen Polizeiverwaltung die Beamten Ihrer Majestät, hohen wie niedern Ranges, entschlossen seien, mehr als je ihre Pflicht zu thun, und er hoffe, daß das Land das tapfere Verhalten und den Mut der Dubliner Polizeibeamten, welche am Sonnabend sich so dienstlich bewiesen, sowie auch das entschlossene Benehmen des Schuhwerkzeugen, der denselben so wackeren Verstand geleistet, anerkennen werden. — Mit wenigen Ausnahmen erkennen die Blätter an, daß gegenüber den Schreckenstunden aus Dublin der Gegner gewalt eine Pflicht vor Alem obliege, mit keiner Hand die Gesetze durchzuführen. In Anbetracht der überwiegend zu Gunsten der extremen Nationalisten bei den Municipalwahlen abgegebenen Stimmen wird auf die Gefahren außerordentlich gemacht, die aus einer Gewährung lokaler Selbstverwaltung für das Reich entstehen würden.

London, 29. November. (Tel.) Bei der gestrigen Wahl eines Parlamentsdeputierten für die Universität Cambridge siegte der conservat. Kandidat Bates über den liberalen Kandidaten Stuart mit einer Majorität von 2190 Stimmen.

St. Petersburg, 28. November. Ein Telegramm der „Riga, Big.“ meldet: Wegen der Studentenunruhen bleibt die tsaristische Familie vorläufig in Sarschinsk. Es geht das Gerücht, Deljanow's Stellung sei wegen derselben Unruhen stark erschüttert und Tolstoi wünsche sehr, sein Amt niedergzulegen und wieder Minister der Bauzaufklärung zu werden.

— Nach der „R. Preuß. Big.“ aus Riga zugegangenen Mittheilungen hat Baron Uegzläss seinen Abchied als Gouverneur von Livland verlangt, weil er von einer Fortsetzung des bisherigen Verhältnisses der Manstein'schen Revisionskommission eine förmliche Revolutionierung Livlands befürchtet und weil er die Überzeugung gewonnen hat, daß dem Minister entweder die Fähigkeit oder der Willen fehle, der Ordnungspartei den gehörigen Rückhalt zu bieten und dem Kreis der nationalen Fanatiker zu schwärzen. Wie weit es mit der Feindseligkeit der von Hen. Manstein entnommenen Beamten gegen die bestehende Ordnung und den deutschen Adel gekommen ist, wird u. A. dadurch bezeugt, daß der aus lettischen Grundbesitzern bestehende Gemeindevorstand des Gutes Lode neuerdings in aller Form gegen das Vorzeichen protestiert hat, durch welches die Manstein'schen Beamten das Landvolk gegen die Verwaltung des Gutsätherrn Landräths Baron Wanzenz (eines bekannten, seit 30 Jahren höchst populären Bauernfreundes) angestiftet versuchten. Außerdem kann nach allen der „R. Preuß. Big.“ zugegangenen Wiedergaben für ausgemacht werden, daß Dr. v. Uegzläss von jeder eigentlichen Parteinahe für das baltisch-deutsche Element weit entfernt und lediglich durch seinen burokratischen Ordnungssinn und seine Einsicht und die Geschäftigkeit der Lage dazu bestimmt worden ist, sein Amt niedergzulegen. — Gleichzeitig wird aus Dorpat gemeldet, daß auch der Karo von der Universität Dorpat, der Senator und Geh. Rath Baron Stielberg, zur Abberlegung des ihm erst vor wenigen Jahren übertragenen Amtes veranlaßt worden ist. Es soll ihm gestattet werden sein, bis zum Ende dieses Jahres weiter zu administriren und erst im Januar 1883 einem Nachfolger Play zu machen. Die Person dieses Nachfolgers ist noch nicht bestimmt; man sieht indessen nur ausgemacht an, daß derselbe aus den Reihen der hochnationalen Männer neuester Schule gewählt werde.

— Bezuglich des vom Fürsten Grusinski verübten Mordes schreibt die „R. Preuß. deutsche Big.“:

Schöpfelle und irdenen Rappe, besonders solchen alten Gottheiten, wie Besa, Palatas und der Deus Arva. Roma's Schule aus Schwazem, in der Sonne getrocknetem Thone wurde noch in der Kaiserzeit aufbewahrt und fast angebetet. Die Acta Fratrum Arvalium erwähnen sehr oft Sühnungen, welche die schwörbige Brüderlichkeit feierten, wenn aus irgend einem Grunde eiserner Werkzeuge innerhalb ihres Heiligthums gebraucht worden waren. Dieselben Arvalbrüder verehrten prähistorische Idenmaare, „ollas prosciunt sunt“, und als der König von Preußen seit 1866 ihre Grabstättchen bei La Magdalena aufgraben ließ, fand man 18 Köpfe von genau derselben Form, wie in der Retropole von Alba-Longa, welche durch die vulcanischen Ausbrüche der albanischen Krater begraben wurde.

— Über die eigentliche Bestimmung des Pantheon zu Rom, für das sich jeder gebildete Besucher Italiens im höchsten Grade interessirt, sprach Adler im Berliner Architektensverein. Es gehabt unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Ausgrabungen der letzten Jahre, die einen großen Theil der dahinter liegenden Thermen des Agrippa aufgedeckt haben. Früher ist mir der Meinung gewesen, daß das Pantheon gewissermaßen das Vestibül für die Thermen des Agrippa abgegeben habe oder gar als ein integrierender Theil derselben selbst, ein Schwibbad oder ein Kaltbad gewesen sei. Bei den nunmehrigen Untersuchungen, welchen die älteren Aufnahmen des Palladio sehr zu Statten kommen, stellt sich aber ganz unbedingt heraus, daß das Pantheon, wiewohl es hauptsächlich mit den genannten Thermen zusammenhing, dennoch nicht als Gebrauchs- oder als Vorraum zu demselben

Wie es uns scheint, leidet die von der „R. Preuß. Big.“ aufgetragte Erzählung, in welcher der Fürst als zärtlicher Vater und Rüchter seiner Ehe dargestellt wird, an innerer Unwahrtheit; es ist nämlich schwer zu glauben, daß ein Liebesverhältnis zwischen der Fürstin und ihrem Verwalter bestanden haben sollte, da die Dame gewöhnlich in St. Petersburg oder Moskau und Dr. Schmidt auf dem Gute lebte. Hoffentlich wird die eingetretene Unterfahrung nicht in die schaurliche Familienkomödie bringen. Fürst Grusinski befindet sich übrigens, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nicht mehr auf freiem Fuße, sondern hat Hausrat bis zur Eleganz einer angemessenen Caution.

Belgrad, 29. November. (Tel.) Der akademische Maler Nikola Marovic, Bürgermeister in Knajevac, wurde wegen Verdachtes der Theilnahme an dem Attentat gegen den König verhaftet und dem Kreisgericht eingeliefert.

Kairo, 28. November. (Tel.) Dem Bernehmen nach hat Lord Dufferin auf Grund eines von Wilson erststatteten Berichts beschlossen, die ägyptische Regierung zur Einstellung der Hauptanklage gegen Arabi wegen der Brandstiftungen und Massacres in Alexandria aufzufordern. Der ägyptische Ministerpräsident hat sich bereits heute mit der Angelegenheit beschäftigt, aber noch keine Entscheidung gefaßt. Man glaubt indes, daß die ägyptische Regierung dem Antrage Lord Dufferin's zustimmen werde und daß die beständige Verständigung schon in einigen Tagen zu erwarten sei. Die Unterforschungscommission führt inzwischen mit den Informationen an den Vertheidiger Broadbent fort; die Prozeßvorbereitung soll am 7. f. M. ihren Ausgang nehmen. — Der Gesundheitszustand der englischen Truppen befreit sich. Unter den im Hospital befindlichen Kranken kommen nur sehr wenig Sterbehölzer vor.

### Ernennungen, Versetzung u. im öffentlichen Dienste.

#### Departement des Innern.

Bei der Polizeidirection zu Dresden wurde dem Referendar Dr. Richter das Dienstpredicat als Polizeioffizier verliehen, die Bureauassistenten Adolf Heinrich Leo Beyer und Karl Richard Naumann wurden zu Registratoren befördert und die Schuhmänner Friedrich Wilhelm Fall und Gustav Eduard Schmiedgen und der Guteaudienst Bruno Friedrich Frenzel wurden als Stadtgardebeamte angestellt.

Bei dem Landgendarmeriecorps wurde dem Gendarmeriechef Niels das Dienstpredicat als Bezirksoffizier verliehen.

Befördert wurden: der Brigadier Karl Ernst Oswald in Döllnitz bei Stollberg zum Obergenföhrer in Marienberg, der Gendarmerie Carl August Berger I. in Waltersdorf zum Brigadier in Döllnitz bei Stollberg und der Gendarmerie Ernst Hermann Bönnig in Niederoderwitz zum Brigadier in Lichtenstein.

Berichtet wurden: die Obergendarmerie Penther von Dippoldiswalde nach Auerbach und Schneider von Marienberg nach Dippoldiswalde, die Brigadiers Voos von Lichtenstein nach Remse und Schleifer von Adorf nach Schreyenwalde, die Gendarmerie Würtzler von Leitzsch nach Leitzsch und Leitzschendorf, Gädler von Leitzschendorf nach Leitzsch, Müntschik von Auerbach nach Neuhalza, Schneider IV. von Marktstädt nach Auerbach, Deermann von Johanngeorgenstadt nach Marktstädt, Roos II. von Schreyenwalde nach Johanngeorgenstadt, Mehlhorn von Lengenfeld nach Adorf, Schulze V. von Remse nach Lengenfeld, Henker von Arnstadt nach Niederoderwitz, Kunze von Reichenbrand nach Arnstadt, Richter I. von Raumhof nach Seithain, Ackermann von Raumhof auf Raumhof auf Gottlieuba, Bormann von Raumhof nach Gottlieuba, Berger V. von Großschochendorf nach Commerau, John II. von Sehestedtendorf nach Ertibach und Welts von Ertibach nach Sehestedtendorf, der Forstgendarmerie Reichelt I. von Rübenau nach Hinterottendorf und der Forstgendarmerie Holzhaus von Hinterottendorf als Distriktsgendarmerie nach Raumhof.

Angestellte wurden: der Stadtgendarmer August Moritz Knauth als Landgendarmer in der Brigade Reichenbrand, der Sergeantmajor Friedrich Wilhelm Koch als Gendarmerie der Brigade Reichenbach, stationirt in Raumhof, der Stadtgendarmerie Leberecht Höhne als Forstgendarmer in Rübenau, der Gendarmeriemeister Friedrich Wilhelm Richter als Gendarmer in der Brigade Grimmaischau, Nationale in Wöhren, und der

gelandt habe, daß ebenso eine Benutzung derselben als Badehaus als ausgeschlossen zu betrachten ist. Bezuglich der Feststellung der ursprünglichen Bestimmung muß man auf Plinius und andere Schriftsteller zurückgehen, welche das Pantheon sicut templum nennen, ja daß an der Benutzung derselben für Zwecke des Cultus kaum ein Zweifel bestehen kann. Erzählt doch auch Dio, daß Augustus es abgelehnt habe, dem Pantheon des Agrippa entsprechend, sein Standbild dort aufzustellen zu lassen, welches er vielmehr in einer Nische der Bocholle dulden wollte. Die höhere Bestimmung nun des Pantheon, auf welche auch die Friese und Skulpturen hindeuten, ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Verherrlichung des Julianischen Geschlechts, die hier durch die Aufstellung der Statuen des Julius Cäsar, der Venus, des Mars, Neptun, Anchises u. ihrer Ausdruck gefunden haben wird. Unter Zugrundelegung nun der Zeichnungen des Palladio und der neuesten Restaurierungen ergibt sich die Grundgestaltung der Thermen des Agrippa ganz unabhängig von dem Pantheon: Es sind besondere Bauten, eine geräumige Vorhalle, rechts und links warme und kalte Bader, in der furzen Hauptzelle ein kolossaler gewölbter Raum, zu dessen Seiten Ballspielzelle, offene Höfe und endlich Staubzimmer, Duschzimmer und alle Nebenzimmer eines richtigen griechischen Gymnasiums. Die Entwicklung und die reiche Durchbildung, in welcher diese Thermen auftreten, legen die Frage nahe, wo der Ursprung und das Vorbild dieser Anlage zu suchen sei. Alle technischen Momente sowie Verstärkung des Klimas und der Sitten führen nach Mesopotamien oder zu

Gendarmerie, Ernst Moritz Beh als Gendarmer der Brigade Lindenau, stationirt in Großschochendorf.

#### Departement der Finanzen.

Hofverwaltung. Der zeitige Oberförster candidat Georg Woldemar Jacobi ist zum Förster und Hofbeamten auf Reußeler Revier im Försterbezirk Auerbach ernannt worden.

### Dresdner Nachrichten

vom 30. November.

Aus dem Polizeiberichte. Vom Führer der Drosche 467, Heinrich Kortig, ist heute ein Goldstück mit der Anzeige an die Behörde abgegeben worden, daß er derselbe gestern Abend statt einer geringwertigen Münze von einem Fahrgäste als Bezahlung erhalten habe. — Im Bestiß des Leipziger Bahnhofs sprach gestern Nachmittag ein unbekannter Mensch eine Dame mit der Frage an, ob er ihr mit etwas dienen könne. Als dies verneint wurde, schlug er die Erreichende ohne Weiteres 2 Mal in das Gesicht. Der Mann wurde angehalten und, da er sich nicht genügend legitimieren konnte, auch dem zufliegenden Beamten nur die Worte „das Beleidigt ist verboten“ erwiderte, festgenommen. — Am Nachmittag ein Arbeitsergebnis eines Holzstöckels einen Unterschenkelbruch. Der Verunglückte wurde dem Carolathause zugeführt.

E. Gester Nachmittag fand in der königl. Turnlehrerbildungsanstalt unter Hochst. des Herrn geh. Schatzrats Dr. Vornemann die mündliche Prüfung mit 7 jungen Männern statt, welche sich während des verflossenen Jahres im genannten Institute auf den Turnlehrerberuf vorbereitet hatten. Als Examinateure fungirten die Herren Medicinalrat Dr. Birch Kirchfeld, Anstaltsdirector Bier und Dr. Zion aus Leipzig. Am Montag waren die praktischen Prüfungen abgenommen worden, und am vorigen Tage hatten die Examinateure die schriftlichen Arbeiten unter Glasur zu liefern.

— Zum ehrenden Andenken an Gottfried Semper ist von der Stadt Dresden eine Stiftung begründet worden, welche den Zweck verfolgt, Architekten durch Gewährung von Reisestipendien in ihrer Ausbildung zu unterstützen. Die Erträgnisse des Stiftungskapitals werden zu Registratoren befördert und die Schuhmänner Friedrich Wilhelm Fall und Gustav Eduard Schmiedgen und der Guteaudienst Bruno Friedrich Frenzel wurden als Stadtgardebeamte angestellt.

Befördert wurden: der Brigadier Karl Ernst Oswald in Döllnitz bei Stollberg zum Obergenföhrer in Marienberg, der Gendarmerie Carl August Berger I. in Waltersdorf zum Brigadier in Döllnitz bei Stollberg und der Gendarmerie Ernst Hermann Bönnig in Niederoderwitz zum Brigadier in Lichtenstein.

Berichtet wurden: die Obergendarmerie Penther von Dippoldiswalde nach Auerbach und Schneider von Marienberg nach Dippoldiswalde, die Brigadiers Voos von Lichtenstein nach Leitzsch und Leitzschendorf, Gädler von Leitzschendorf nach Leitzsch, Müntschik von Auerbach nach Neuhalza, Schneider IV. von Marktstädt nach Auerbach, Deermann von Raumhof auf Raumhof auf Gottlieuba, Bormann von Raumhof nach Gottlieuba, Berger V. von Großschochendorf nach Commerau, John II. von Sehestedtendorf nach Ertibach und Welts von Ertibach nach Sehestedtendorf, der Forstgendarmerie Reichelt I. von Rübenau nach Hinterottendorf und der Forstgendarmerie Holzhaus von Hinterottendorf als Distriktsgendarmerie nach Raumhof.

Nach Bericht des Volksschulgelehrten vom 26. April 1873 § 4 Art. 3 sind beim Beginn des neuen Schuljahrs — gr. Oster — der Schule jedes Mal diejenigen Kinder zuzuführen, welche bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllt haben; auch finden auf Wunsch der Eltern oder Erzieher solche Kinder gleichzeitig mit Aufnahme, welche bis zum 30. Juni 1883 das 6. Lebensjahr vollenden. In den Bürgerschulen ist die Aufnahme von Schülern durch die Zahl der in den Klassen offenen Stellen beschränkt. Wenn hier nach nicht alle angemeldeten Kinder Aufnahme finden können, entscheidet über den Vorrang die Reihenfolge der Anmeldung. Da aber nach der Zahl der Anmeldungen die erforderlichen Einrichtungen zu treffen sind, ähnlich Verhältnisse auch bei den Privatschulen der Natur der Sache nach einzutreten haben, so werden die Eltern oder Erzieher, welche nach den einsangs bemerkten gesetzlichen Bestimmungen zur Aufnahmemeldung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen verpflichtet und berechtigt sind, veranlaßt, solche, soweit es noch nicht geschehen, längstens bis zum 22. Januar 1883 bei den Direktoren derjenigen Schulen, in welchen die Aufnahme stattfinden soll, zu bewirken. Bei der Anmeldung ist in Gemäßheit der Verordnung des königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 10. October 1881 und zugleich in Gemäßheit der Bestimmung § 2 der Localschulordnung für die evangelischen Volksschulen der Stadt Dresden

bedeutung des Polytechniels beendigt hatte, gedachte ich auch die nächste Umgebung genauer zu untersuchen, und dabei entdeckte ich den antiken Nestulaptempel. Nicht an dem Eingange handen wir mehrere Frauenbüsten, zwei davon in frischer Stellung, und einen Menschenkopf mit Vollbart, welchen die Hand eines Kindes triumphirend hochhält. Auf der Ostseite der Fassade befindet sich ein Relief, das in gelungener Ausführung den Gentaurenkampf darstellt, auf der Westseite der Fassade dagegen eine Kreisengruppe, von denen vier auf einem Hippopotamus sitzen, indem sie den Hals des Thieres in aamuthiger Weise streicheln. Drei davon sind noch sehr gut erhalten. Mit Ausnahme des Kopfes, der ihnen absichtlich abgeschlagen worden ist, sind ihre Gliedmaßen noch intact. Einer der vorliegenden Kopfe ist erst nachträglich aufgefunden worden. Derselbe ist von wunderbarem Schönheit. Sämtliche Figuren stammen aus der attischen Schule und dürften etwa im 5. Jahrhundert entstanden sein. Endlich entdeckten wir noch eine Kolossalstatue Nestulaps. Der Gott sitzt auf einem prächtigen Throne; vor ihm steht Hippote und seitwärts Victoria neben einer andern Frauengestalt, für welche leider keine zuverlässige Definition erbracht werden ist.

† Aus Aden wird der Tod des Africarenden und verdienstvollen Zoologen Marchese Horaz Antenor aus Perugia gemeldet, welcher wichtige Reisen in Nordafrika unternommen und vorzugsweise die afrikanische Vogelwelt genau studiert und beschrieben hat.

ein standesamtliches Geburtszeugnis, nebst diesem aber auch von allen der christlichen Religion angehörenden Kindern ein Taufzeugnis beizubringen.

Die Meiningen geben im Residenztheater nächsten Sonntag zum ersten Mal Shakespeare's „Wintermärchen.“ „Julius Cäsar“ mit vollständig neuer Ausstattung wird erst Ende nächster Woche in Szene gehen.

Bis zum Eintritt eines niederen Wasserstandes finden seitens der sächsisch-sächsischen Dampfschiffahrt von Heute an zwischen Blasewitz und Pillnitz folgende Fahrten statt: von Blasewitz Borm. 8,40, 10,40, Nachm. 12,40, 2,40 und 3,40 bis Pillnitz; von Pillnitz Borm. 7,20, 8,20, 9,45, Nachm. 12,45 und 2 bis Blasewitz. In Laubegast, Riebeck, Pouch und Wachau wird bei diesen Fahrten geladen.

Nach dem südlichen Jagdgesetz treten mit dem morgenden Tage die Rebhähner, im benachbarten Kreuzen außer dem genannten Federwild auch das sogenannte Wildwild und die Dachs in die Schonzeit. Die Rebhähner haben heuer enorme Preise gehalten.

Eisenbahnbau Mehlthener-Weida.

Zur Verbindung der Erd-, Fließ- und Böschungs-, sowie der Packlager-Arbeiten für die Strecke von Station Nr. 278 - 317 + 72 und zwar:

- a) der Erd-, Felsen- und Böschungs-Arbeiten für den Bahnhofsperr mit rund 7600 ehm.
- b) der Bergl. für die Webausbaurektionen mit rund 10700 ehm.
- c) der Packlagerarbeiten mit rund 2500 ehm.

Raffenbewegung wird hierdurch konzentriert.

Blanko können gegen Entrichtung von je 1 M. für jede a Preiselisten beim Sectionsbüro zu Weida - welches auch sonst getrennte weitere Auskunft ertheilt und die für die Ausführung dieser Arbeiten geltenden allgemeinen Bestimmungen E zur Kenntnis vorlegen wird - entnommen werden und sind spätestens bis

zum 8. December d. J.

ausgeführt, verliegt und mit der Bezeichnung „Angebot auf Bahnbauarbeiten“ vorstellt beim technischen Hauptbüro zu Dresden, Humboldtstraße 1. wider eingesetzt.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ausheilung überhaupt bleibt vorbehalt.

Die Offerten sind zunächst bis 20. December d. J. verbindlich. Nachricht über den Erfolg wird nur denjenigen ertheilt, welche Beschränkung finden.

Dresden, den 27. November 1882.

Der Königliche Commissar für den Ausbau der Eisenbahn Mehlthener-Weida.

Schreiber.

4042

## Geraer Bank.

Der Zinsfuß für Einlagen auf Depositenbücher beträgt bis auf Weiteres:

- bei täglicher Kündigung 2 1/2 %,
- „ einmonatlicher „ 3 %,
- „ dreimonatlicher „ 3 1/2 %.

Dresden, den 30. November 1882.

4045

## Filiale der Geraer Bank.

### Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Die auf unsere begebenen 5% Bankhuldshäne am 31. December d. J. fälligen halbjährlichen Zinsen werden gegen Bondcoupon Nr. 20 von heute ab eingelöst.

Dresden, den 1. December 1882.

#### Die General-Direction.

Noemer.

4055

#### Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

empfiehlt die größte Auswahl sächsischer Taschentuch-Parfüms, englische, deutsche und französische Toiletten-Seifen, reich könnisches Wasser, die feinsten Baffelhorn- u. Kautschuk-Feinspitzen, Zahns- und Nagelbürsten

4055

1. Qualität zu den billigsten Preisen.

### Carl Seulen Nachfolger, Weinhandlung und Weinstuben, Wallstrasse 16 (Porticus),

empfohlen  
Pfälzer-, Rhein-, Mosel-, Badensche, Bordeaux-, Burgunder- und südl.-französische Weine, Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Marsala, Ruster, Menescher und Tokayer, Rum, Arac und Cognac, Holländische und Französische Liqueure, Maraschino, Angostura, Allash und Whiskey, Französische Champagner und Deutsche Schaumweine, Porter und Ale.

Chines. Thees. Import. Havana-Cigarren.  
Kommissions-Lager bei Max Thürmer, Dresden, Dürerstr. Nr. 9.  
zu Originalpreisen Adolph Schneider, Striesen.  
Hermann Kluge, Oberseitz.

4054

Franco-Auswahlsendungen erfolgen bereitwilligst.



Schnelle u. vorzgl. Erledigung jeder Extrabestellung.

und wurde namentlich in letzter Zeit das Vorjahr durchschnittlich mit 3 M. bezahlt.

E. Im oberen Erzgebirge, wo während des letzten Thauwetters aller vom 15. bis 18. November massenhaft gefallene Schnee abgeschmolzen war, hat es vorgestern Abend und gestern aus Reue leicht geschneit, und die verloste Nacht brachte empfindliche Kälte.

Der heutige Nummer unsers Blattes ist die Gewinnliste der Lotterie der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1882 als Extra-Beilage beigelegt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

#### Eingesandtes.

Ein ebenso angenehmes, wie für jede Dame brauchbares Weihnachtsgeschenk sind die Monogrammschablonen zum Selbstzeichnen der Wäsche von Gebr. Krohn, Landbaustraße 6, welche in den modernsten und geschmackvollsten Weisens in mehr als tausendfacher Auswahl dasehst zu haben sind.

#### Villen-Grundstücks-Verkauf.

Einer schönen Villen-Grundstücke nahe Dresden an der Bahnlinie gelegen, welche an das jüttische Gebiet und von 2 Meilen großen Park umgeben ist. 1 Salon mit gr. verhältn. Sitz, 8 verschiedene u. mehrere Dienstzimmer enthalten, voll verschönlicher Bild; verknüpft werden 9 verschiedene Rechtecke erhalten andere Ausstattung unter V. O. 9496 durch Rudolf Moese, Dresden. 4061

Nur ganz solid gebaute

## Pianinos & Flügel

prämiert auf allen Ausstellungen, aus den ersten Preisplatzen des Pianofabrikanten Deutschlands, insbesondere zu Gebrauchspreisen von 375 - 3000 Mark, sowie gebrauchte Pianos von 100 Mark an unter 5 Jahre. Garantie u. wie bei neuen recht u. am billigsten zum Verkauf 3682 u. Beilegen.

#### H. Wolfframm, größtes Piano-Geschäft

Seestrasse 21.

Annahme und Umtauf von Pianos.

#### Tuchwaren.

Lager  
billiger, feiner u. hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Palotöt-Stoffe.

Größtes Lager am Platz.  
Sonne Preis.

C. H. HESSE  
22 Marienstr. 22  
Ecke der Margarethenstrasse.

8645

Mittwoch den 6. December d. J. Abends 7 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe

## CONCERT

der Violin-Virtuosin

## Teresina Tua,

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Serge de Poltinin (Bariton) und des Herrn Professor Eugen Krantz.

1) Violin-Concert Nr. 1

2) Arie aus „Le roi de Lahore“

3) Polonaise für Violin.

4) Lieder für Bariton

5) Air russe für Violin

Bruch.

Massenet.

Laub.

Wienawski.

4062 Numerierte Billets à 5 und 3½ Mk., sowie Stehplätze à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von F. Ries im Kaufhause zu haben.

Modell Nr. 4

Modell Nr







## Einladung zur Zeichnung

auf

# 4½%ige Goldanleihe-Obligationen

der

## k. k. priv. Buschtährader Eisenbahn.

Von der k. k. priv. Buschtährader Eisenbahn-Gesellschaft ist in ihrer Generalversammlung vom 25. Mai a. c. die Aufnahme einer Anleihe von 13,000,000 Mark D. R. W. beschlossen worden, welche mit 4½% p. a. in Gold verzinst, und innerhalb 60 Jahren, vom Jahre 1887 ab angefangen, in der gleichen Währung zurückgezahlt werden soll.

Die Anleihe tritt an Stelle der, im Jahre 1876 erneut, inzwischen gänzlich aus dem Verkehr gesogenen Anleihe von fl. Oe. W. Silber 3,550,850 und ist überdies bestimmt zur vollständigen Tilgung des Kaufpreises für das früher Kaiserliche Steinkohlenwerk Buschtährad mit Rappitz, welches die Gesellschaft von der Kaiserlich Österreicherischen Privat- und Familien-Fonds-Direction erworben hat, ferner zur Rückerstattung des, für den Ausbau der Linie Falkenau-Grasitz gewährten Staatsvorschusses, zum Bau einiger Flügelbahnen und endlich zu der, durch den immer steigenden Verkehr zur dringenden Nothwendigkeit gewordenen Vermehrung der Betriebsmittel.

Der Besitz des genannten Steinkohlenwerkes, — eines der größten im Königreiche Böhmen — von welchem die Buschtährader Bahn ihren Namen und zum wesentlichen Theile ihre Prosperität während ihres Bestehens als Kohlenbahn herleitet, und dessen Verhältnisse ihr daher schon vor der Erwerbung auf das genauste bekannt waren, macht dieselbe nicht nur in Bezug auf ihren Kohlenverbrauch unabhängig, sondern sichert ihr auch, da das Werk sich über einen grossen Theil des, durch Güte und Reichthum seiner Steinkohlen allbekannten Buschtährad-Kladnoer Kohlenbeckens erstreckt, ein enormes Transportquantum zu günstigem Tarif. Die Erwerbung ist deshalb von der Generalversammlung, wie von allen fachmännischen Organen als eine äusserst wertvolle anerkannt worden.

Zur Sicherstellung der Anleihe ist das Pfandrecht auf den sämtlichen Eisenbahnlinien der Gesellschaft im Range nach den vorhandenen, schon seit einer Reihe von Jahren in der Tilgung begriffenen Anleihen von ursprünglich zusammen 35,157,850 fl., jetzt ca. 32,100,000 fl., bestellt und das Pfandrecht zu erster Stelle an dem erworbenen Bergwerksbesitz gesichert.

Die stetig wachsenden Einnahmen der Bahn, deren Actionen für das alte Netz mit ca. 161%, für das neuere mit ca. 90% notirt sind und der Ertrag des Kohlenwerkes verbürgen die vollständige Sicherheit der neu erneut Anleihe. Für das Jahr 1881, vor Erwerbung des Kohlenwerks, blieb aus den Bahneinnahmen ein für die Actionäre verfügbarer Ueberschuss von ca. 1,300,000 fl.; für dieses Jahr ist ein noch höherer Betrag zu erwarten. (Mehrereinahme bis Ende October 220,000 fl.)

Die Anleihe wird in, mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Abschnitten von 1000 Mark und 500 Mark ausgegeben.

Die Zinsen und ausgelösten Schuldverschreibungen sind in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, Prag, Wien in Deutscher Reichswährung, erstere am 1. April und 1. October, zahlbar.

Sämtliche, von der k. k. Österreichischen Staatsverwaltung auf die Schuldverschreibungen oder deren Zinsencoupons gelegten oder zu legenden Steuern und Abgaben sind von der Eisenbahn-Gesellschaft zu tragen.

Von obiger Anleihe ist vorläufig der Betrag von M. 8,000,000 zur Begebung bestimmt, hier von aber ein Theilbetrag von M. 1,500,000 in feste Hand übergegangen. Die verbleibenden

# M. 6,500,000

werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

Die Zeichnung findet

1.

## am 4. und 5. December a. c.

statt bei:

- a) der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig,
- b) bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Dresden,
- c) der Bank für Handel und Industrie in Berlin,
- d) der Direction der Disconto-Gesellschaft
- e) den Herren M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

2.

Der Emissionscours ist auf 98½% festgesetzt, excl. der besonders zu vergütenden, seit 1. October 1882 laufenden Zinsen.

3.

Die Zeichnung kann an jeder Annahmestelle geschlossen werden, sobald der, für dieselbe bestimmte Betrag erschöpft ist. Bei etwaiger Überzeichnung hat unterzeichnete Anstalt nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder Zetheilung zu bestimmen.

4.

Bei der Zeichnung sind cautiousweise 10% baar einzuzahlen, welche, soweit sie gegen zugehörte Schuldverschreibungen zur Verrechnung kommen, bis zum Tage der Abnahme der Schuldverschreibungen mit 4½% p. a. verzinst werden. Auch ist Caution durch börsengängige Effecten zulässig.

5.

Die Abnahme der Schuldverschreibungen (effective Stücke), hat nach dem Belieben der Zeichner innerhalb des Zeitraums vom 18. December a. c. bis spätestens den 1. April 1883 zu erfolgen.

Den Zeichnern ist gestattet, innerhalb dieses Zeitraums Abzahlungen zu leisten, welche ihnen mit 4½% p. a. verzinst werden.

Vollzahlung ist schon vor dem 18. December a. c. alsbald nach Bekanntmachung des Zeichnungs-Resultates gestattet.

6.

Die Zeichnungstellen sind befugt, die Präsentanten der Zeichnungsscheine ohne weitere Legitimationsprüfung als zur Empfangnahme der, darauf zu gewährenden Schuldverschreibungen berechtigt zu betrachten.

Leipzig, im November 1882.

## Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

DRESDEN.

# Dresdner Bank.

BERLIN.

Capital 24,000,000 Mark.

### Dépot-Geschäft.

Nur Deposits werden angenommen baare Einlagen und Effecten.

Für baare Einlagen, über welche auch mittels Checks verfügt werden kann, werden bis auf Weiteres dem Contoinhaber:

	ohne Kündigungsschreif 2½ %, pro anno	3 %, franz.
mit 1 monatl.	3 %,	franz.
" 3 monatl.	3½ %,	Spezien

ergütet.

Deposited Effecten werden zu jederzeitiger Verfügung gehalten, die Depositscheine werden auf den Namen des Deponenten ausgestellt.

Prospectus, welche die näheren Bedingungen enthalten, können an unserer Depotscheine in Empfang genommen werden.

Dresden, am 1. December 1882.

### Direction der Dresdner Bank.

Lyoner Seidenwaaren  
en gros. Specialgeschäft en détail  
Wilhelm Nanitz,  
4041 Altmärkt 25 part.

Gute  
Wein- u. Bierkorke  
Gläsernspiegel in allen Farben  
Spundkorke  
auf Einlegebügeln  
Pergamentpapier  
Salicylsäure, Conservesalz  
um Reisungsmittel aller Art vor dem  
Verbergen zu schützen,  
empfiehlt  
Hermann Roeh  
Dresden, Altmarkt 10.

IN DEN APOTHEKEN:  
Bewirkt als vorzüglich  
als das  
verlässlich bei  
durchaus  
abkömmliches  
Arzneimittel  
zu  
helfen.  
ENGELHARDTS  
Islandisch Moos-Pasta  
gegen  
KÜNSTLICHES  
75 PFENNIGE.

Den Gebildeten jedes Standes  
der das im Berlage von Gottlieb  
K. Co. in Zürich erachtete Werk  
bekannt erwählt.

Geschichte Jesu, nach den Ge-  
richten, gegebenen heiligen  
Wissenschaft für weitere Kreise  
überholt reicht von Dr. Th. Reim,  
weil Prof. der Theologie in Zürich  
und Gleichen. Dritte Bearbeitung.  
2. vermehrte Auflage. 3921  
Preis 8 Mark.

Das Werk ist die Fuge jahrhunderter  
gründlicher Forschungen aus höchst  
das Leben und Werk Jesu in freier,  
gründlicher und detaillierter Darstellung.  
Zum 7. Male mit der Verfassung ins  
Jahr für Wissenschaft und Religion  
gegen Unglaube und Häresie.  
Das bedeutende Gehaltnis auch eigentlich  
niedriglich als Geschicht für  
Theologie-Studirende. Ost V

Malzerei-Verkauf  
In schön geleg. Städte Mitteldeutschl.  
z. gut. Schulen, Theater u. c. in einer im  
lebhaften Betrieb befindl. rentable  
Malzerei. W. K. Lohof u. sehr preiswert  
verauf. Das Gebäude — m. dem  
leicht Brauerei verbund. wird. können, in  
neu e. sehr zweck. eingerichtet. u. liegt i.  
H. v. Sachsen verkehrt. Rahmen. Tagl.  
Beläufung ca. 70 Utr. Die ganze Anlage incl.  
Büro. Wohnhaus liegt l. verfert. Garten.  
Gärtn. 60.000 Mark. Befestig. 1. h.  
Zug. 10. Refect. 2. Uebernahme leicht  
m. g. Kosten. Offerten unter „1000“  
an das Centr. Annoncen-Büro Adolpho  
Gran, Dresden, zu richten. (G 9180 E.)

Neugkeit:  
**Münchhausen.**  
Eine Geschichte in Gedichten  
von Karl Zimmermann.  
Mit erklärten Notizen v. Adolf  
Stratmann.  
Illustrationen von Ernst Weiß.  
8. 2 Bände. Preis. g. 8 Mark.

4048  
Den allen bisherigen Erhebungen  
der vorjährigen Jahre hat die Zeichnung  
des Wertes die gleiche Anziehungskraft wie  
Zimmermann's geniale Schöpfung des  
Münchhausen in ihrer geschickten Gegen-  
überstellung von Spülungen einer Zeit  
des Krieges und des Scheins, wie sie die  
breiteste Interesse beschäftigt, zum reizigen  
Spiel der alten Romane und Bilderges.  
Führt mich vielen Interessenten diese  
seine gut angestellte Ausgabe willkommen  
hinein, zumal sie einerseits in Remarques die  
vielen der Erfindungen bedürfnissen Anspiel-  
ungen zu aufzeigt, anderseits auch durch  
sehr volle Illustrationen, zu denen der Künstler  
in Vergleich an Ort und Stelle Natur-  
studien gemacht. Inhalt in jene Zeit gere-  
ichtet.  
Das Werk kann auch in 10 Hei-  
lungen à 60 U. bezogen werden.  
Berlin. G. Große'scher Verlag.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Gesammtliche Redaktion: Oberbaudirektor Hubert Günther in Dresden.

Dred von G. Große'scher Verlag.